

MIETERINFO

AUSGABE 1 • DEZEMBER 2015

WWW.EBM-MUENCHEN.DE



AUFZÜGE DAMALS BIS HEUTE

Alles über das schnellste Fort-
bewegungsmittel im Haus

HAFTPFLICHT- VERSICHERUNG

Wie sie schützt und warum
sie sich für jeden lohnt

WEIHNACHTSBAUM – TIPPS ZUR PFLEGE

So macht Ihr Tannenbaum
viel Freude zum Fest

IHRE ANSPRECHPARTNER BEI DER EBM

Vorstand	– Klaus Schaffarczik	089 / 13 07 98 15
Assistentin des Vorstandes	– Monika Kellermann	089 / 13 07 98 12
Leitung kaufmännischer Bereich	– Rainer Graßl	089 / 13 07 98 24
Vermietung, Beschwerdemanagement, Kundendialog	– Vanessa Mangstl – Andrea Markovic	089 / 13 07 98 26 089 / 13 07 98 11
Mietzahlungen und Forderungen, Mitglieder	– Aloisia Knieps	089 / 13 07 98 20
Buchhaltung, Heizkosten	– Eliette Steinbach	089 / 13 07 98 22
Betriebskosten, Versicherungen	– Liza Bogner	089 / 13 07 98 18
Rechnungswesen, Controlling	– Nadja Meyer	089 / 13 07 98 25
Rechnungswesen, Kasse	– Christine Ritzinger	089 / 13 07 98 14
Leitung technischer Bereich	– Roland Schardt	089 / 13 07 98 16
Gebäude- und Anlagenmanagement	– Jürgen Cindric – Fabian Simmel	089 / 13 07 98 28 089 / 13 07 98 19

Den für die Wohnanlage zuständigen **Hausmeister** mit seiner **Telefonnummer** können Sie aus den **Infotafeln** in den **Hauseingängen** entnehmen.



INHALT

2	ANSPRECHPARTNER
3	VORWORT
4	AKTUELLES AUS DEN WA
8	RUND UMS WOHNEN
10	EBM INTERN
11	VERMISCHTES



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

für uns geht ein spannendes und arbeitsreiches Jahr zu Ende. Im Sommer dieses Jahres haben wir nach über 40 Jahren wieder begonnen, neue Wohnungen in München Riem für die ebm zu bauen. Nach über einem Jahr intensiver Planungen stehen heute schon die ersten 4 von 12 Häusern im Rohbau. Ab Januar werden wir dann mit einer speziellen Kamera (Webcam/Livecam) und Anbindung via Internet an unsere Homepage den kontinuierlichen und tagesaktuellen Baufortschritt für alle Interessierten bereitstellen. Im zweiten Quartal werden wir dann über unsere Homepage mit der Vermietung dieser Wohnungen beginnen, sodass nach Fertigstellung im Frühjahr 2017 die ersten Mieter dort einziehen können. Im Herbst 2015 haben jetzt alle eingeleiteten Maßnahmen zur Einhaltung der Vorgaben aus der Trinkwasserverordnung Wirkung gezeigt. Nach den letzten Untersuchungsergebnissen haben wir jetzt keine Überschreitung mehr bei unseren Wohnanlagen. Ende 2014 wurde ein Generalwartungsvertrag mit der Firma OTIS für unsere Aufzugsanlagen abgeschlossen. Dieser Wartungsvertrag umfasst alle Aufzüge, unabhängig vom Auf-

zugshersteller. Wir konnten damit die Wartungskosten reduzieren und haben auch nur noch einen Ansprechpartner wenn es um Wartung und TÜV-Prüfungen geht. In dieser Ausgabe der MIETERINFO haben wir daher zu diesem Thema einen interessanten Beitrag zur Entwicklung und Technik der Aufzüge mit eingestellt.

Im November prüfte der Verband der Wohnungswirtschaft in Bayern unsere Genossenschaft hinsichtlich des Jahresabschlusses und des Lageberichts, die Darstellung der Entwicklung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage und führte weitere vertiefende Prüfungshandlungen durch. Ein abschließendes Ergebnis liegt noch nicht vor, wir gehen jedoch davon aus, dass wir auch für das zu prüfende Geschäftsjahr 2014 wieder ein positives Ergebnis bekommen.

Neben diesen Themen werden wir in der aktuellen Ausgabe der MIETERINFO noch viele weitere interessante Informationen rund ums Wohnen für Sie bereitstellen.

Ich wünsche Ihnen im Namen aller Mitarbeiter der ebm eine besinnliche und geruhige Advents- und Weihnachtszeit sowie einen guten Rutsch ins neue Jahr ...

... und wie immer gute Unterhaltung beim Lesen der MIETERINFO.

Klaus Schaffarczik
geschäftsführender Vorstand

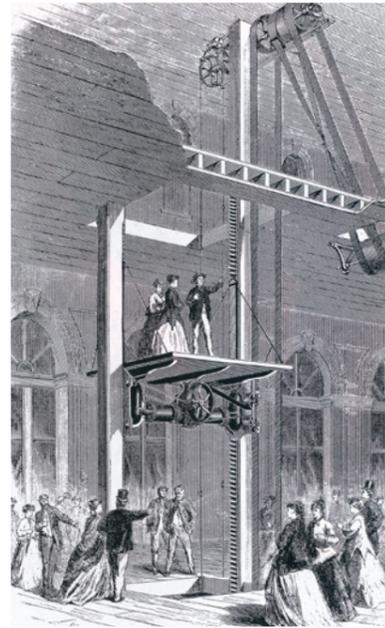
AUFZÜGE DAMALS BIS HEUTE

Eine kleine Geschichte durch die Zeit

Der Bedarf an einem vertikalen Transport ist so alt wie die Zivilisation. Über die Jahrhunderte hat die Menschheit raffinierte Arten des Hebens entwickelt und angewendet. Im alten Griechenland konstruierte Archimedes eine verbesserte Hebevorrichtung, die mit Seilen und einem Flaschenzug betrieben wurde und in der die Hubseile mit Winden und Hebeln um eine Seiltrommel gerollt waren. Im Jahr 80 vor Christi fuhren Gladiatoren und Raubtiere mit simplen Aufzügen bis hinauf zur Arena des römischen Kolosseums. Quellen aus dem Mittelalter enthalten zahlreiche Zeichnungen von Hebevorrichtungen, die Menschen und Waren zu höhergelegenen Orten transportiert haben. Mitte des achtzehnten Jahrhunderts kamen dann vermehrt Materiallifte oder kleine Warenlifte, die Küchen und Speisesäle verbanden, zum Einsatz. Erste dampfbetriebene Aufzüge, auch für die Personenbeförderung, wurden installiert. Trotz aller Fortschritte blieb für den Aufzug schon seit dem Altertum das Problem eines möglichen Seilrisses. Riss das Seil ab, gab es keine sichere Möglichkeit, den Lift davor zu bewahren, in die Tiefe zu stürzen. Diese allgegenwärtige Gefahr blieb für Aufzüge ein untragbares Risiko.

Maßgebend für den Durchbruch war die Erfindung des absturzsicheren Aufzugs im Jahre 1853 durch den US-Amerikaner und Gründer der Otis Elevator Company – Elisha Graves Otis. Bei einer Demonstration vor großem Publikum befand sich Herr Otis in einem Aufzug und ließ von einem Assistenten dessen einziges Trageseil durchschneiden. Der Aufzug

bremste sich von selbst, die Sicherheit war damit eindrucksvoll vorgeführt und damit bewiesen.



Ein erster Versuch: Die Plattform wurde am Seil hochgezogen.

Ende des neunzehnten Jahrhunderts wurden dann erstmals elektrische Antriebe und Steuerungen eingebaut. Der Siegeszug der Aufzüge ermöglichte die neue architektonische Gestaltung großer Wohn- und Bürokomplexe. Jetzt konnte ungebremst in die Höhe gebaut werden.

Der Aufzug ist heute das sicherste Massentransportmittel. In 72 Stunden fährt, statistisch gesehen, jeder Mensch auf der Erde einmal Aufzug. Der Aufzugsbau wird kontinuierlich weiterentwickelt und spezielle Anlagen wie Aufzüge ohne Triebwerkraum, seillose Aufzüge oder Anlagen mit modernsten, elektronischen Antrieben zum schnellstmöglichen, geräuschlosen Transport verbreiten sich immer mehr.



Mit diesem Modell war jede Fahrt sicher ein Abenteuer.

Seilaufzug

Beim Seilaufzug hängt die Kabine an Trageseilen. Die älteste Form des Seilaufzugs war der Trommelaufzug, bei dem die Seile auf einer Trommel aufgewickelt wurden, ähnlich einer Angelschnur. Die Seile sind mit dem einen Ende fest an der Trommel befestigt. Das Gegengewicht hängt an einem zweiten Seil, das von einer gegenläufigen Trommel, die auf derselben Welle sitzt, auf- oder abgespult wird.

Nachteil ist die begrenzte Länge der Seile und damit die Förderhöhe. Es ist nur ein Seil vorhanden – daher geringere Sicherheit.

Beim Treibscheibenaufzug werden die Trageile, die an einem Ende die Kabine und am anderen Ende ein Gegengewicht tragen, über eine angetriebene Rolle, die Treibscheibe, geführt. Die Seile sind nicht an der Treibscheibe befestigt, sondern werden nur durch die Reibung gehalten und bewegt.

Der Vorteil des Treibscheibenaufzugs besteht darin, dass nahezu beliebig lange Trageile verwendet werden können. Begrenzt wird dies nur durch das Eigengewicht der Seile. Der Treibscheibenaufzug arbeitet energetisch wirtschaftlicher als ein Trommelaufzug. Dieser Aufzugstyp eignet sich besonders für Hochhäuser.

Hydraulikaufzug

Bei hydraulischen Aufzügen wird die Kabine durch einen oder mehrere Hydraulikkolben bewegt, die gewöhnlich am Boden des Aufzugsschachts vertikal eingebaut sind. Ist die Kabine fest mit dem Kolben verbunden, spricht man von einem direkt hydraulischen Aufzug. Wird die Kraft des

Hydraulikkolbens über Trageile und Rollen übertragen, wird er als indirekt hydraulischer Aufzug bezeichnet. Im Gegensatz zu Seilaufzügen eignen sie sich eher für kleinere Förderhöhen. Inzwischen sind Höhen von 15 bis 25 m möglich. Diese Aufzugsart eignet sich auch gut für Lastenaufzüge mit geringen Hubhöhen.

Sicherheitseinrichtungen

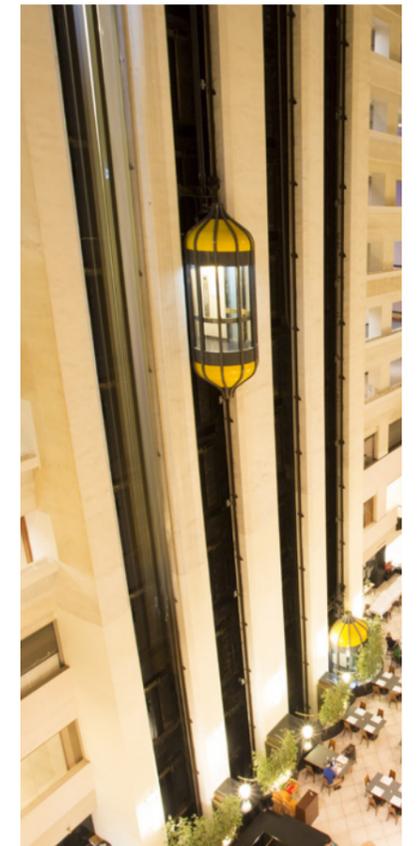
Das Thema Sicherheit wird bei Aufzügen groß geschrieben. Es gibt klare Regelungen und Prüfstellen für die Sicherheit bei Aufzügen u.a. die Richtlinie 95/16/EG der Europäischen Union, welche in Deutschland durch die Aufzugsverordnung in das nationale Recht umgesetzt wurde.

Weiterhin gibt es starke Auflagen was die Wartung und die Pflege von Aufzügen angeht, damit diese nicht nur bei einer Renovierung, sondern regelmäßig spätestens alle zwei Jahre durch eine zugelassene Überwachungsstelle überprüft werden. Da zwischen zwei Hauptprüfungen immer auch noch eine Zwischenprüfung erforderlich ist, ist der Prüfzyklus eines Aufzugs in der Regel alle zwölf Monate.

Alle gängigen Aufzüge sind wegen der sehr hohen Sicherheitsanforderungen mit einem Sicherheitssystem versehen, welches den Absturz eines Aufzuges selbst dann verhindert, wenn alle Trageile einmal reißen sollten. Die Aufzugskabinen sind bei seilaufgehängten Konstruktionen durch mehrere (üblicherweise drei bis zehn) parallel laufende Seile aufgehängt und diese sind so dimensioniert, dass der Bruch eines oder mehrerer dieser Seile nicht zum Bruch des gesamten Seil-Sets führen würde.

Notrufeinrichtungen in Aufzügen

Betriebsstörungen von Personenaufzügen können dazu führen, dass die Fahrkorbtüren sich nicht mehr öffnen lassen, z. B. beim „Steckenbleiben“ zwischen zwei Stockwerken. Die im Fahrkorb eingeschlossenen Personen haben in der Regel keine Möglichkeit sich selbst zu befreien. Daher ist eine Notruftaste im Fahrkorb vorhanden, die einen Anruf bei einer Notrufzentrale auslöst. Diese verständigt dann einen Servicetechniker oder die Feuerwehr, die den Aufzug in eine sichere Position verfährt und die eingeschlossenen Personen befreien kann.



Der schnellste Aufzug der Welt fährt im Taipei 101 in Taiwan.

Gigantisch – die schnellsten und höchsten Personenaufzüge der Welt

Das japanische Unternehmen Toshiba hat die bislang schnellsten Aufzüge der Welt hergestellt. Mit einer Geschwindigkeit von 1010 Metern pro Minute oder 60 km/h werden Passagiere vom fünften in den 89. Stock des Taipei 101 katapultiert. Die Fahrt im schnellsten Aufzug der Welt dauert dabei nur ca. 37 Sekunden und schon befindet man sich in 382 Metern Höhe im Aussichtsbereich des höchsten Gebäudes Taiwans. Der weltgrößte Schwingungsdämpfer mit 660 t Eigengewicht im 91. Stockwerk wurde zum Schutz des Gebäudes eingebaut.



Das Taipei 101 hat den schnellsten Aufzug der Welt

- Gesamthöhe 509 m
- 101 Stockwerke
- 63 Aufzüge



Burj Khalifa, das höchste Gebäude der Welt

- Gesamthöhe 830 m
- 162 nutzbare Etagen
- 57 Aufzüge und 8 Fahrtreppen
- 517000m² Nutzfläche
- 2909 Stufen vom Erdgeschoss bis zur 160. Etage

Das Burj Khalifa, das höchste Gebäude der Welt, belegt aber nur Platz drei bei den schnellsten Aufzügen in Hochhäusern der Welt mit einer maximalen Geschwindigkeit von 36 km/h. Der Wolkenkratzer der Superlative wartet dafür jedoch mit den schnellsten Doppeldeckeraufzügen der Welt auf. Passagiere können darin außerdem die weltweit längste Strecke zurücklegen, die man in einem Aufzug derzeit fahren kann, und 504 Meter weiter oben an der höchsten Haltestelle der Welt in 638 Metern Höhe aussteigen.

Aber Aufzüge befördern Menschen und Lasten nicht nur in die Höhe, es geht auch viele hunderte Meter nach unten. In Bergwerken oder bei riesigen Tunnelprojekten in der Tiefe werden Aufzüge benötigt.

Der Gotthardt-Eisenbahntunnel verbindet die Kantone Uri und Tessin in der Schweiz und ist mit 57 km einer der längsten Tunnel der Welt. Um das gigantische Bauprojekt auch in den geplanten 18 Jahren durchführen zu können, mussten gleichzeitig an mehreren Stellen mit dem Bau begonnen werden. Der anspruchsvollste Zwischenangriff wurde bei Sedrun – so ziemlich in der Mitte des Tunnels – begonnen. Hier drücken bis zu 1600 Meter Gotthardtmassiv auf den Tunnel. Bei Sedrun wurden dann zwei 800 Meter tiefe Aufzugsschächte bis auf das geplante Tunnelniveau hinab gebohrt. Ein Aufzug dient ausschließlich als Lastenaufzug und benötigt auch ca. eine halbe Stunde Fahrt für eine Fahrtstrecke. Der



Gotthardt-Eisenbahntunnel

- Tunnellänge 57,2 km
- Bauzeit 18 Jahre
- Aushub ca. 24 Mio. Tonnen Gestein
- Kosten ca. 24 Mrd. Schweizer Franken

andere Aufzug ist als schneller Personen- und leichter Lastenaufzug ausgelegt. In ca. 90 Sekunden überwindet man dabei diese Strecke. Der Aufzug legt max. 12 Meter pro Sekunde zurück. Dies entspricht einer Fahrgeschwindigkeit von 43,2 km/h. Also, auch kein langsamer Aufzug!



Momentan arbeiten alle Aufzugshersteller der Welt an neuen Systemen, die die Förderhöhe von derzeit etwa 500-600 Meter dann verdoppeln, um den Plänen der Architekten gerecht zu werden, Gebäude mit einer Höhe von mehr als 1000 Meter zu erstellen (in Bau ist derzeit der Kingdom-Tower in Saudi-Arabien mit einer avisierten Höhe von 1007 Meter) und dabei die Menschen in kürzester Zeit auch ohne umzusteigen bis in die obersten Etagen zu befördern.

Heute leben schon ca. 50% der Menschheit in den Städten. Laut einer Schätzung der UN werden dann 2050 schon 7 von 10 Menschen in den Städten wohnen. Die freien Flächen in den Städten sind aber nicht beliebig erweiterbar um neuen Wohnraum zu schaffen. Daher wird schon wie heute, dann aber wesentlich verstärkt, in die Höhe gebaut. Aufzüge sind dabei unumgänglich. Aber nicht nur diese superlativen Zukunftsvisionen werden die Gebäude bzw. die Gebäudetechniken verändern. Die Menschen werden immer älter und werden auch immer länger in ihrer vertrauten Umgebung wohnen bleiben. Mit dem Alter einhergehend kommen dann mit den Jahren Mobilitätseinschränkungen dazu. Aufzüge werden dann nicht nur für hohe Gebäude notwendig, auch niedere Gebäude müssen mit Aufzügen ausgerüstet sein, um einfach aus der Tiefgarage oder dem Innenhof barrierefrei auch in den ersten oder zweiten Stock zu kommen.

Aufzüge bei der ebm

Die ebm hat daher in ihrem Neubauvorhaben in Riem für alle Gebäude Aufzüge der Firma Otis eingeplant. Auch die niederen Gebäude mit nur 3 Etagen sind mit einem Aufzug ausgestattet, der aus allen Ebenen einen barrierefreien Zugang zu den Wohnungen erlaubt.

Zu den bisher 56 installierten Aufzügen kommen dann ab 2017 weitere 12 Personenaufzüge in der neuen Wohnanlage München Riem und bis 2018 nochmals weitere 3 Aufzüge in der Wohnanlage Nymphenburg / Gindhardtstraße 8-12 dazu. Auch in der Wohnanlage Neuaubing / Wiesentfeller Straße 16 ist ein Ergänzungsaufzug für die Zukunft geplant.

In 2014 hat die ebm mit der Firma Otis einen generellen Wartungsvertrag für alle Aufzüge, unabhängig vom Fabrikat, in allen Wohnanlagen abgeschlossen. Zudem sind alle Aufzüge an das Otis-Notrufsystem angeschlossen. Einige Aufzüge werden aber noch bis zum Ablauf der Gewährleistung vom ursprünglichen Aufzugshersteller gewartet. Durch diesen generellen Wartungsvertrag konnten wir uns erhebliche Wartungskosten einsparen und haben zudem nur noch einen Ansprechpartner zur Störungsbeseitigung sowie für alle Wartungsaufgaben. Otis bietet auch den Service, dass wir über das Internet online Daten der dabei angeschlossenen Aufzüge jederzeit abrufen können.



DIE EBM-AUFZÜGE

- **Germering** – WA Ludwig-Thoma-Straße / Streiflacher Straße – 2 Aufzüge
- **Neuaubing** – WA Limesstr. – 6 Aufzüge / 1 Lastenaufzug (vgl. 2016 ein zusätzlicher Aufzug)
- **Nymphenburg** – WA Am Hirschgarten – 8 Aufzüge (vgl. 2018 weitere 3 Aufzüge)
- **Untersending** – WA Thalkirchner Straße – 2 Aufzüge
- **Berg am Laim** – WA Streitfeldstr. – 15 Aufzüge
- **Berg am Laim** – WA Altöttinger Straße – 12 Aufzüge
- **Riem** – WA Messestadt West – 12 Aufzüge (Fertigstellung ab 2017)

DIE PRIVATE HAFTPFLICHTVERSICHERUNG

Schutz vor Risiken im Alltag durch ausreichende Versicherung

Ein Rohrbruch im Bad, ein undichter Ablauf in der Geschirrspülmaschine, oder eine falsch angeschlossene Waschmaschine – und prompt steht die Wohnung unter Wasser. Die Auswirkungen können finanziell verheerend sein: eventuell andere mitbetroffene Wohnungen, aufgerissene Wände, Trocknungsmaßnahmen, beschädigte Möbel und Elektronikgeräte oder gar Schimmelbildungen. Wasserschäden gehören zu den häufigsten Schadenfällen in Deutschland.

Oft genügt schon eine kleine Unachtsamkeit, zum Beispiel eine vergessene Kerze auf dem Esstisch und ein ganzes Wohnhaus steht in Flammen. Plötzlich kann ein Schaden die Millionenhöhe erreichen und im schlimmsten Fall haftet der Verursacher mit seinem gesamten Vermögen.

Mangelnder Versicherungsschutz kann den finanziellen Ruin bedeuten. Schon deshalb ist eine private Haftpflichtversicherung ein Muss. Der Versicherungsschutz umfasst nicht nur die Regulierung berechtigter Ansprüche, sondern schützt auch vor unberechtigten Forderungen.

Wer anderen durch Unachtsamkeit oder Leichtsinn einen Schaden zufügt, muss dafür in voller Höhe aufkommen. Das betrifft nicht nur den Rotweinfleck auf der teuren Tischdecke, sondern auch Unfälle, bei denen Personen zu Schaden kommen. Wer in einer solchen Konstellation ohne Versicherungsschutz da steht, wird – unabhängig von der Bewältigung der menschlichen Tragödie – den entstandenen Schuldenberg nie mehr los. Gleiches gilt für alle, deren Versicherungssumme zu niedrig angesetzt ist.

Ob bei Feuer, Einbruch, Diebstahl, Vandalismus, Explosion, Sturm oder



Es muß nicht immer gleich ein Feuer sein – auch andere Schadensfälle können ohne Versicherungsschutz verheerend enden.

Leitungswasserschäden – Schäden an Gegenständen im Haushalt ersetzt in der Regel die Hausratversicherung. Der Hausrat umfasst sämtliche Gegenstände, die im Haushalt gebraucht werden oder der Einrichtung dienen. Dazu gehören zum Beispiel Möbel, Teppiche, Bekleidung, Haushaltsgeräte, Bücher oder Arbeitsgeräte. Sogar Sportgeräte oder Fahrräder fallen darunter. Allerdings nur bis zur Höhe der vereinbarten Versicherungssumme. Häufig wird der Gepäckverlust im Ausland ersetzt. Auch Bargeld und Wertpapiere können in der Hausratversicherung mit eingeschlossen werden. Doch hier sehen die Versicherungen Höchstgrenzen vor. Die Notwendigkeit einer Hausratversicherung hängt vom Wert des Besitzes ab. Je wertvoller die Einrichtung, desto wichtiger ist die Police.

Eine Schadenbeseitigung kostet Zeit, Nerven und Geld. Im Verhältnis sind jedoch die Kosten für die Versicherungsprämien gering. Preisvergleiche lohnen sich, da je nach Versicherung bei gleicher Leistung die Höhe der Prämien variieren kann. Viele Versicherer bieten für Singles, Senioren oder Familien besonders günstige Tarife an. Weitere Preisvorteile werden häufig

von Versicherungsgesellschaften in Kombination mit mehreren Versicherungen, z.B. Haftpflicht-, Hausrat- und Glasversicherungen angeboten. Nicht umsonst fragen wir unsere Wohnungsbewerber bei Vertragsabschluss ob sie eine Hausrat- bzw. eine Haftpflichtversicherung haben. Diese Versicherungen kosten in den meisten Fällen nur wenige Euro pro Monat und decken dabei die wichtigsten Risiken im Alltag ab. Ein ausreichender Versicherungsschutz hilft den „Katastrophen“ im Alltag mit nötiger Gelassenheit zu begegnen.



3 GRÜNDE, SICH ZU VERSICHERN:

- Die Haftpflicht greift bei materiellen Schäden und Unfällen
- Wenige Euro Prämie im Monat ersparen im Ernstfall große Summen
- Die Hausrat-Versicherung umfasst oft mehr als nur die Wohnung. Das lohnt sich!

IP-NETZ

Bis Ende 2018 plant die Telekom den Übergang auf ein neues Netz. Für Verbraucher ändert sich dadurch einiges.

Der Anschluss an das Telefon-Festnetz gehört seit Jahrzehnten in den allermeisten Haushalten zum Standard. Diese drahtgebundene Telekommunikation funktioniert bis heute weltweit für die Telefonie und Telefaxdienste. Es reichte bisher eine einfache Telefonsteckdose am Ende der 2-Draht-Leitung um die Grundfunktion, also das Telefonieren, über eine dahinter geschaltete Technik im analogen Modus zu ermöglichen. Im Laufe der Entwicklung wurde aber die analoge Übertragungs- und Vermittlungstechnik auf ein digitales System umgestellt, damit das Telefonieren komfortabler wurde und zusätzliche Funktionen bereitgestellt werden konnten. Das führte zum Dienste integrierenden digitalen Fernmeldenetz – dem ISDN-Netz.

Die Deutsche Telekom verwaltet in Deutschland rund 20 Millionen Festnetzanschlüsse und plant jetzt Zug um Zug bis Ende 2018 den Übergang auf ein komplett ausgebautes Internet-Protokoll-basierendes Netz – dem sogenannten IP-Netz. Vermittlungsstellen können reduziert werden, die Netzinfrastruktur vereinfacht sich, es müssen nicht mehrere Netze parallel gepflegt werden. Kosten- und Effizienzgründen sind der Treiber dieser Umstellung.

Der Vorteil ist dabei, dass nicht nur das Telefonieren, sondern auch andere Dienste, wie z.B. Fernsehen, Internet und weitere Multimediendienste mit angeboten werden können. Laut Telekom wird sich die Sprachqualität weiter verbessern, die Datenübertragung wird stark ausgebaut und immer schneller. Wer bisher keinen Internetanschluss hat, also nur den Basisdienst – Telefonieren – nutzt, kommt ohne neue

Zusatzgeräte aus. Wer bisher schon einen DSL-Anschluss hatte, muss künftig einen IP-fähigen Router dazwischenschalten. Wer noch kein solches Gerät besitzt, muss nachrüsten. Passende

„Neue Verträge über IP-basierende Anschlüsse“

Router lassen sich entweder direkt von der Telekom mieten oder bei einem beliebigen Anbieter kaufen.

Im Zuge der Umstellung werden die Te-

lekom und vermutlich auch alle anderen Telekom-Anbieter die eine ähnliche Umstellung anstreben, mit den Nutzern neue Verträge hinsichtlich eines IP-basierenden Anschlusses abschließen. Sollte über den bisherigen Telefonanschluss auch ein Hausnotrufsystem angeschlossen sein, empfiehlt es sich bei der Umstellung auf einen IP-basierenden Anschluss mit dem jeweiligen Hausnotruf-Anbieter zu sprechen, inwieweit das verwendete System damit kompatibel ist oder ggf. ein Technikwechsel beim Hausnotrufsystem notwendig wird.



Wer noch keinen IP-fähigen Router besitzt, sollte sich einen zulegen.

VORTEILE AUF EINEN BLICK

- Nicht nur Telefonieren, auch Fernsehen, Internet und andere Multimediendienste werden mitangeboten
- Laut Telekom verbessert sich die Sprachqualität; die Datenübertragung wird schneller
- Wer momentan nur telefoniert, benötigt kein neues Zusatzgerät



NEUE MITARBEITER

Die ebm bekommt Unterstützung in der Haustechnik



Siegfried Gärtner



Roland Schönbeck

Seit 01. Oktober 2015 ist Herr Siegfried Gärtner für die Wohnanlage Neuhausen/Stamm I und II tätig. Gemeinsam mit Herrn Igor Lovric betreut er diese Anlagen. Herr Gärtner ist gelernter Elektroinstallateur, hat als Haustechniker bereits mehrjährige Erfahrung und ist mit den technischen Anforderungen an diese Stelle bestens vertraut.

Seit 01. November 2015 unterstützt Herr Roland Schönbeck als Springer die Haustechniker in den verschiedenen Wohnanlagen. Herr Schönbeck übernimmt aber auch Aufgaben im Rahmen der Verkehrssicherungspflichten. Auch Herr Schönbeck hat bereits Erfahrung als Haustechniker.

Wir wünschen unseren neuen Mitarbeitern viel Erfolg und Spaß bei der Bewältigung ihrer Aufgaben.

STRASSENAMEN UND IHRE BEDEUTUNGEN –

Wohnanlage Berg am Laim / Altöttinger Straße / Schlüsselbergstraße

Neben der Fehwiesenstr. (s. MieterInfo 4/2015) verlaufen an der Wohnanlage Altöttinger Straße zwei weitere Straßen. Da ist zunächst die Altöttinger Straße selbst: Sie gibt der Anlage den Namen und ist natürlich nach dem oberbayerischen Wallfahrtsort Altötting benannt. Dort wird eine frühgotische Marienstatue als wundertätig verehrt, die ein für ertrunken gehaltenes Kind wieder belebt haben soll.

Quellen: Wikipedia und muenchenwiki.de

Auf die Altöttinger Straße trifft die Schlüsselbergstraße. Sie erhielt ihren Namen nach einem fränkischen Rittergeschlecht, das unter anderem die Stadt Schlüsselfeld – ja, wirklich! – gründete. Der letzte der Schlüsselberger, Konrad II., leistete vor allem in der Schlacht von Ampfing (1322) dem damaligen König Ludwig dem Bayern gute Dienste.



Genau hier treffen Altöttinger Str. und Schlüsselbergstr. aufeinander.

EBM IM WEIHNACHTSURLAUB

Information zu den Geschäftszeiten

Unsere Geschäftsstelle ist vom 24. Dezember 2015 bis 03. Januar 2016 geschlossen. Ab 4. Januar 2016

sind wir dann wieder zu den üblichen Geschäftszeiten erreichbar.



WEIHNACHTSBAUMPFLEGE

Mit diesen Tipps bleiben die Bäume im Wohnzimmer länger frisch!

Weihnachten ist für viele die schönste Zeit des Jahres. Ein Weihnachtsbaum gehört da natürlich auf jeden Fall dazu. Damit Sie noch länger Freude daran haben, finden Sie hier ein paar Tipps:

1. Draußen lagern

Frisch gekaufte Bäume erst einmal draußen lagern. Für eine extra Portion Energie ruhig in einen vollen Wassereimer stellen.

2. Ausreichend Wasser

Auch im Haus benötigt der Baum Wasser: Ständer mit Wassertank eignen sich optimal. Bitte regelmäßig nachfüllen.

3. Von Heizung fernhalten

Den Baum niemals direkt vor die Heizung stellen, dort trocknet er am schnellsten aus. Bei Fußbodenheizungen ist der Standort egal.



NACH DEM FEST

Wohin mit dem Christbaum?

Im Bereich der Landeshauptstadt München übernimmt die Müllabfuhr die Entsorgung Ihres Christbaumes, wenn Sie ihn bis spätestens 17. Januar 2016 an den bekannten Sammelstellen in Ihrer Wohnanlage ablegen – wenn Sie sich nicht sicher sind, fragen Sie Ihren zuständigen Hausmeister. In Germering gilt ebenfalls die Regelung der vergangenen Jahre: Legen Sie Ihren Christbaum bis spätestens 17. Januar 2016 an den bekannten

Sammelstellen ab. Wir werden für den Abtransport sorgen. Auch hier gilt: Bei Fragen wenden Sie sich bitte an den Hausmeister.

Sollten Sie die genannten Termine verpassen, bleibt Ihnen nur die Möglichkeit, Ihren Christbaum bei dem für Ihren Wohnort zuständigen Wertstoffhof abzugeben.

Weitere Informationen finden Sie auch auf: www.awm-muenchen.de



ALLE JAHRE WIEDER

Silvester steht vor der Tür!

Mit Raketen und Böllern wird das neue Jahr eingeleitet. Je mehr in den Himmel geschossen wird, desto glücklicher und erfolgreicher soll das neue Jahr werden. Bitte denken Sie aber auch daran, die Reste der Feuerwerkskörper wieder zu entsorgen. Es schaut nicht nur unordentlich aus, auch die Verletzungsge-

fahr durch herumliegende Flaschen ist groß. Deshalb: Spätestens am nächsten Tag sollten die Hinterlassenschaften beseitigt sein. Denken Sie auch daran, alles was der Hausmeister aufräumen muss, schlägt sich auf Ihre Betriebskosten nieder.





Die ebm wünscht
frohe Weihnachten und
einen guten Rutsch
ins neue Jahr!

IMPRESSUM

MieterInfo – Ausgabe 1/2016

Eisenbahner-Baugenossenschaft
München-Hauptbahnhof eG
Fürstenrieder Straße 36
80686 München
Telefon: 089/13 07 98 0
Telefax: 089/13 07 98 99

info@ebm-muenchen.de
ebm-muenchen.de

Redaktion: Klaus Schaffarczyk (V.i.S.d.P.),
Monika Kellermann, Julia Riedl

Konzeption und Gestaltung:
Projektıl Werbeagentur

Layout: Julia Moosbauer
Bilder: ebm-Archiv, fotolia,
shutterstock

ebm